

Ein Meer voller Müll





PLASTIKMÜLL VERROTET NICHT UND VERSCHMUTZT STRÄNDE UND GEWÄSSER MIT DRAMATISCHEN FOLGEN FÜR DIE TIERWELT.

Die Kunststoffindustrie hat in den letzten fünfzig Jahren eine mächtige Weiterentwicklung erlebt. Die Folgen dieser Entwicklung sind jedoch für viele Bewohner unserer Erde äußerst kritisch zu betrachten, denn jährlich werden weltweit ca. 225 Millionen Tonnen Plastik produziert. Eine große Menge endet im Müll und dieser findet seinen Weg ins Meer. Zivilisationsmüll im Meer ist also nichts Neues. Jeder, der heutzutage einen Strand besucht, kennt das Problem: überall liegt Plastikmüll in den unterschiedlichsten Erscheinungsformen: Tüten, Plastikflaschen, Behälter und Verpackungsmaterial. Erschreckend ist jedoch die Menge an Müll, die das Meer verkräften muss.

Meeresmüll hat weitreichende Auswirkungen auf das Ökosystem Meer und zählt bereits heute zu den größten Gefahren für einige Meerestierarten. Auf zwei Wegen macht sich Plastik negativ für die Meeresbewohner bemerkbar. Zum einen wenn Plastikteile mit Nahrung verwechselt und so von den Lebewesen aufgenommen werden, zum anderen wenn sich Meerestiere im Müll verheddern und qualvoll sterben oder sich selbst zu Tode, z.B. durch Plastikseile, strangulieren.

Seriösen Studien zu Folge landen weltweit rund 675 Tonnen Müll pro Stunde direkt im Meer, etwa die Hälfte davon ist Plastik. Davon landet mit 70% der meiste Müll auf dem Meeresboden, 15% des

Mülls werden an die Strände gespült und 15% schwimmen an der Oberfläche. Laut UNEP (Umweltprogramm der Vereinten Nationen) treiben im Meer ca. 17.000 Plastikteile pro Quadratkilometer. Das leicht formbare Material ist ideal für den Hausgebrauch und ein beliebtes Material in der Industrie. Es ist stabil, äußerst haltbar und trotz steigender Rohstoffpreise zudem sehr billig in der Herstellung. Und genau hier liegt das Problem. Denn Plastik löst sich nicht auf, seine Langlebigkeit wird auf mehrere Hundert Jahre geschätzt. Im Meer werden durch Sonneneinstrahlung und Wellenbewegung die Kunststoffe zersetzt bis nur noch eine Art Pulver übrig ist. Über Mikroorganismen gelangen die oft toxischen Bestandteile in die Nahrungskette

Kontakt

Dr. Lorenzo von Fersen & Stefan
Wiessmeyer
YAQU PACHA e.V.
Am Tiergarten 30
90480 NÜRNBERG
Weitere Informationen:
www.deadline-online.net
Mail: vonfersen@yaqupacha.org



und belasten Fische, Vögel und Säugetiere. Am Ende steht der Mensch, der auf diese Weise den von ihm weggeworfenen Müll in Giftform zurück bekommt.

Müllteppich so groß wie Mitteleuropa

Obwohl Plastikmüll weltweit in den Meeren vorkommt, gibt es Regionen, in denen bedingt durch Meeresströmungen die Konzentration besonders hoch ist. Im Nordost-Pazifik, zwischen Hawaii und dem amerikanischen Festland, zeigt sich ein besonders eindrucksvolles Phänomen. Hier ist im Laufe der Jahre ein riesengroßer Müllstrudel („Asian Trash Trail“) entstanden, der die Größe von Mitteleuropa hat. Bedingt durch ein Hochdruckgebiet formt sich hier ein Meereswirbel, der von aufsteigenden warmen subtropischen Luftmassen und absinkenden kühleren Luftmassen permanent gespeist wird. Plastikmüll oder anderes Treibgut, das sich im Meer befindet, wird von den Strömungen erfasst und endet über kurz oder lang in diesem überdimensionalen Müllstrudel. Laut Angaben der US-Behörde NOAA (National Oceanic and Atmospheric Administration) verweilen die Partikel dieses Teppichs bis zu 15 Jahre in diesem Kreislauf.

Plastik im Sand und in der Nahrung

Forscher der Universität Plymouth in England haben als Erste darauf hingewiesen: der schöne Strand an vielen Küsten der Welt besteht nicht nur aus Sand. Schätzungsweise liegt der Anteil von Plastikpartikeln im Sand, die in vielen Fällen kleiner als ein Sandkorn sind, bei 5% bis 10%. Bei Untersuchungen von unterschiedlichen Meerestieren, wie z.B. Krebsen und Würmern stellt Richard

Thompson von der Universität Plymouth fest, dass sich im Verdauungstrakt der untersuchten Tiere Plastikpartikel befanden. Diese Tiere werden aber von anderen gefressen und gelangen so in die Nahrungskette. Thompson warnt darüber hinaus vor einer weiteren Gefahr, die Kunststoffpartikel wirken nämlich wie „Magnet“ oder „chemische Schwämme“ für unterschiedliche nicht wasserlösliche Schadstoffe (PCB's, DDT) im Meer. Somit liegt in ihnen die Gefahr einer schleichenden Kontamination. Obwohl über die toxische Wirkung dieser Partikel auf den Organismus noch spekuliert wird, steht eines fest: die Kunststoffverschmutzung auf mikroskopischen Niveau ist schlimmer als man bisher glaubte, da diese Plastikteilchen noch lange im System erhalten bleiben.

Bei anderen Tierarten sind die negativen Auswirkungen der Einnahme von Plastikmüll bewiesen. Viele Meeresbewohner, z.B. Seevögel, Meeressäugtiere und Meeresschildkröten nehmen Plastikmüll auf. In vielen Fällen geht man davon aus, dass sie diese Müllteile mit Nahrung verwechseln. Häufig sind diese Teile so klein, dass sie den Verdauungstrakt passieren ohne dem Tier zu schaden. Häufig führt jedoch die Aufnahme von Plastikmüll zum Tode, da der Verdauungstrakt blockiert wird oder die Menge an Müll so groß ist, dass die Tiere keine natürliche Nahrung mehr aufnehmen können. Im Mittelmeer zeigte eine Studie, dass fast 80% der am Strand tot gefundenen Meeresschildkröten, Plastikmüll in ihrem Magen hatten. Auch bei Seevögeln konnte dieses Phänomen beobachtet werden. Von den insgesamt 312 Seevogelarten konnte bereits bei 111 Arten Müll im Magen registriert werden. Im Pazifik sind es sogar 73% der untersuchten Seevogelarten. Besonders betroffen sind Tierarten, die in der Nähe von urbanisierten Regionen leben. Ein weiterer negativer Nebeneffekt dieser Nahrungsgewohnheit ist, dass Elterntiere bei der Fütterung der Jungvögel Plastikteile mit dem Speisebrei übertragen. So zum Beispiel beim Riesenvogel im südlichen Atlantik. Bei 66% der untersuchten Jungvögel dieser Vogelart konnten Plastikteile gefunden werden.

Auch Fische scheinen nicht verschont zu bleiben. Laut einer Studie hat man bei englischen Flundern

Polystyrol (Styropor) Kügelchen gefunden. Die Tatsache, dass Fische diese Teile aufnehmen, hat auch Folgen für eine andere Gruppe von Meerestieren und zwar den Säugern. Bei Robben, die sich vornehmlich von Fisch ernähren, ist somit die Gefahr gegeben, dass diese Plastikteile in deren Körper landen.

Vom Müll stranguliert

Neben den oft schleichenden, nicht sichtbaren negativen Folgen hat die zunehmende Müllbelastung der Meere aber auch deutlich erkennbare Auswirkungen auf die Meeresbewohner. Schätzungsweise sterben jährlich Millionen von Tieren an den direkten Folgen der Müllverschmutzung der Meere.

Plastikmüll ist für den Tod von ca. einer Million Seevögel und 100.000 Meeressäugern und Schildkröten pro Jahr verantwortlich. Fischereireusen und Reste von Netzen, Plastikringe von Dosenverpackungen, Seile und anderer Abfall wickeln sich z.B. bei Robben um Flossen und Gliedmassen und führen zum Ertrinken oder zu Amputationen. Oft geraten Jungtiere mit ihren Körperteilen in Plastikslingen, können sich nicht rechtzeitig befreien und verenden dann qualvoll im Laufe der Jahre. Besonders gefährlich sind die so genannten Geisternetze, die von Fischern nicht mehr benutzt werden, im Meer herum treiben und tödliche Fallen für viele Meeressäuger sind.

Die seltenen Hawaii-Mönchsrobber sind durch die Müllverschmutzung ihrer Fortpflanzungsgebiete direkt in ihrem Bestand bedroht.

WAS WIR FORDERN

- Einhaltung internationaler Abkommen (z.B. MARPOL, OSPAR, HELCOM)

WAS SIE TUN KÖNNEN

- Unterbinden Sie die Müllentsorgung im Meer (z.B. auf Kreuzfahrtschiffen).
- Achten Sie auf einen sparsamen Umgang mit Verpackungen.
- Im Kampf gegen die Verschmutzung der Meere durch Müll helfen nur nationale Gesetze zur Müllentsorgung und -aufbereitung.



EVERFLEX WIE EINE ZWEITE HAUT

Die EVERFLEX-Anzüge von SCUBAPRO – unübertroffen in Komfort, Flexibilität und Stretch!

Wie eine zweite Haut schmiegt sich das Neopren an den Körper und garantiert optimale Passform und natürliche Bewegungsfreiheit.

Haben Sie das mühevoll Einsteigen in Ihren Anzug satt? Dann ist ein EVERFLEX genau das Richtige für Sie.

Für die extrem hohe Wärmeisolierung und eine lange Lebensdauer verwendet SCUBAPRO nur die besten Materialien. Dabei wird Individualität groß geschrieben – wählen sie unter 3-, 5- oder 7-mm-Neopren, Front- oder Rückenzipp, zusätzlicher Jacke oder Kopfhaut!

Und noch ein wichtiger Punkt: In dem durchdachten Design machen Sie eine Top-Figur – unter und über Wasser.

EVERFLEX: das Maximum an Flexibilität und der Garant für Wohlbefinden!

DEEP DOWN YOU WANT THE BEST

www.scubapro.de



▶ deutsch

▶ english

